

**Niederschrift Nr. 10/2021**

über die am 09.12.2021, um 19:00 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Martin H. Staudinger im Spannräumen stattgefundene Sitzung der Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard.

Teilnehmer: Team Evi Mair Harder Volkspartei und Parteifreie  
Vzbgm. MMag. Nadine Häusler-Amann  
GR Rene Bickel  
Andrea Romagna-Mießgang  
Bushra Rehman  
Ronald Knoll  
DI (FH) Andreas Lunardon  
Mag. Herbert Motter  
GVE Marius Amann, MBA statt GR Mag. Andreas Droop  
GVE Otmar Weissenbach statt Andreas Rudigier, BSc  
GVE Günter Truppe statt Mehmet Altas  
GVE Andrea Kölbl statt Petra Gebhard

Martin Staudinger – Mitanand für Hard

Bgm. Dr. Martin H. Staudinger  
GR Elfriede Bastiani  
GR Oliver Kitzke  
GR Vedat Coskun  
Daniel-Marius Roll  
Sandra Senn  
Dorothea Hammer  
Tina Bastiani  
GVE Roman Latschrauner statt Wolfgang Fritz

Grünes Hard

GR Mag. Eva Hammerer  
GR Mag. (FH) Sanel Dedic  
Ing. Georg Klapper  
DI Dr. Walter Fitz  
DI Philipp Erhart  
GVE Thomas Götz statt Stefan Lässer  
GVE Ing. Karlheinz Bonetti statt Christina Grabherr, BA MSc

Harder Liste

Melitta Kremmel  
GVE Erik Bleyer statt Fabian Fessler

Mir Harder Freiheitliche

Ing. Johannes Reumiller  
GVE Rupert Groicher statt Sandra Jäckel

Ohne Fraktion:

Benno Feldkircher  
Kathrin Löschke

Schriffthführer: Amtsleiter Dr. Florian Müller

**Auskunftspersonen:**

Mag. Christian Mungenast statt Michael Pölzer (Amt) TOP 2.

Mag. Christian Mungenast (Amt) TOP 3.

David Lindner (Amt) TOP 4 – 9.

Bgm. Martin Staudinger begrüßt die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, die Ersatzmitglieder, die Mitarbeiter des Amtes, die Pressevertreter und die Zuhörer.

Nochmal daran erinnern, dass das Tragen einer FFP2-Maske, zum Schutze aller, heute Abend verpflichtend ist, die Ausnahme gilt nur für die Redner am Rednerpult.

Es wird festgestellt, dass die Einladungen zeitgerecht zugegangen sind und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Aufgrund der Behandlung des Haushaltsvoranschlages 2022 findet keine öffentliche Fragestunde statt.

**Dies ergibt folgende Tagesordnung:**

1. Berichte und Mitteilungen
2. Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg – Arbeitsvergabe Außensportanlage
3. Verlängerung des Pachtverhältnisses betreffend die Überlassung der Liegenschaft Gst.-Nr. 2497/30 KG Hard (Strandbadareal) im Ausmaß von ca. 24.223 m<sup>2</sup> an die HSUFAB
4. Vergabe Darlehen 2021
5. Verordnung zur Änderung der Taxordnung
6. Tarife- und Gebührenverordnung 2022
7. Haushaltsvoranschlag 2022
8. Subventionen 2022
9. Beschäftigungsrahmenplan 2022 (nicht öffentlich)
10. Genehmigung der letzten Niederschrift
11. Allfälliges

**1. Berichte und Mitteilungen**

Bgm. Martin Staudinger: Der Hauptbericht wird zum Thema Budget stattfinden. Ansonsten war natürlich in den letzten Wochen die Corona Situation mit den sehr hohen Infektionszahlen und dem notwendigen und bundesweit beschlossenen Lockdown der in den letzten Wochen dazu geführt hat, dass wieder vieles nicht möglich war. Wir hatten in den Monaten zuvor sehr viele Termine und Veranstaltungen gehabt, haben aber die letzte Zeit in den bekannten Lockdown Modus wechseln müssen. Viele Jahreshauptversammlungen von Vereinen und Veranstaltungen konnten nicht stattfinden und viele Sitzungen wurden als Videokonferenz abgehalten. Die Zahlen sind immer noch sehr hoch in Hard, sie liegt bei ca. 300 Infizierten, heute knapp etwas darunter. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass wir morgen als spezielle Aktion den Impftag hier im Spannrahmen haben, wie auch der HC-Hard eine Impfkation letzte Woche hatte. Ich bedanke mich hier bei Petra Gebhard, die leider heute nicht anwesend ist und auch bei der Feuerwehr Hard, welche hier mithelfen und hier im Spannrahmen den Impftag machen. Bitte auch diesen nochmals zu bewerben. Wir wollen natürlich vor allem jene ansprechen, die sich nicht sowieso in Bregenz impfen lassen würden, sondern jene die einfach niederschwellig noch diese Chance

wahr nehmen wollen sich in Hard impfen zu lassen. Wir wissen nicht, wie viele Personen dieses Angebot in Anspruch nehmen werden, da wir es ohne Anmeldung niederschwellig halten wollen, gerade auch, wenn man heute nochmal verfolgt hat, dass die Impfpflicht kommen wird und auch die damit verbundenen Verwaltungsstrafen. Hoffentlich sind morgen viele motiviert sich einfach und rasch impfen zu lassen. Es wird von den Harder Ärztinnen und Ärzten Biontech Pfizer verimpft und es können alle Harder/innen und nicht Harder/innen ab 12 Jahren geimpft werden.

Auf der anderen Seite der Corona Situation und des Lockdowns ist natürlich die wirtschaftliche Situation, auch von den Harder Unternehmer und Unternehmerinnen. Hier gibt es ganz aktuell von heute einen Hinweis der WIGE Hard über eine Cashback-Aktion auf Gutscheine. Das heißt, alle Gutscheine die man zwischen dem 13. und 23. Dezember kauft, kann man bei der Wirtschaftskammer über die Cashback-Aktion einreichen. Der Mindesteinkaufswert liegt bei € 50,- und maximal werden € 60,- ersetzt. Ich kann es optimieren mit Gutscheinen im Wert von € 300,-. Das heißt, wenn ich € 300,- Gutscheine in Harder Geschäften oder die Hofsteigkarte kaufe, kann ich diese bei der Wirtschaftskammer anmelden und bekomme € 60,- zurück-erstattet. Diese Aktion ist für ganz Österreich auf 1 Million beschränkt und man rechnet damit, dass dies eventuell sehr schnell weg sein kann. Daher bitte relativ rasch in Hard bewerben, dass die Harder Unternehmen hier auch profitieren. Umgekehrt gedacht, kann man 20 % sparen oder mehr einkaufen, auch wenn man den Gutschein nicht als Geschenk weiterverschenkt. Für diese 1 Million Euro gilt das „first come first serve“ Prinzip, daher auch die Empfehlung der WIGE Hard, dies möglichst rasch in Anspruch zu nehmen bevor die österreichweite Million ausgeschöpft wurde.

Das heutige Hauptthema ist der Voranschlag 2022. Es ist in Wirklichkeit der zweite Voranschlag den wir in diesem Jahr beschließen, denn wir haben den Voranschlag vom geltenden Jahr 2021 erst im März beschließen können. Die letzten zwei Jahre ist der Voranschlag immer erst im März beschlossen worden. Jetzt kehren wir zum ersten Mal in den letzten drei Jahren zurück, dass wir es „pünktlich“ im Dezember beschließen. Das heißt aber natürlich, dass wir heuer diese Doppelarbeit hatten, im Frühjahr dieses wirklich harte Budget 2021 zu erstellen, wo wir wirklich alle großen Anstrengungen genommen haben und jetzt nochmal auf Dezember wieder ein Budget, dass wir in die normale Zeittaktung hineinkommen. Ich möchte mich wirklich bei allen bedanken, die hier mitgearbeitet haben. Wir haben diesmal sehr partizipativ gestaltet. Im Finanzausschuss wurden zuerst die Kuchenstücke definiert, David Lindner hat diese an die Ausschüsse ausgesendet und die verschiedenen Ausschüsse und Sachbearbeiter der Abteilungen haben das mit dem entsprechenden Vorhaben befüllt. Wir haben uns hier wirklich bemüht, den Kompromiss zu finden aus einerseits die Finanzsituation zu verbessern aber doch überall, da und dort, auf die dringenden Wünsche einzugehen und David hat das auch mit der entsprechenden Ruhe relativ gut begleitet. Hier kommen wir denke ich auf ein gutes Gesamtbudget das wir nachher in den Tagesordnungspunkten haben werden.

## **2. Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg – Arbeitsvergabe Außensportanlage**

Beim Projekt Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg, wurden am 29.10.2021 die Ausschreibungsunterlagen für das Gewerk „Sportbelag außen“ veröffentlicht.

Im Wesentlichen betrifft die Ausschreibung den ca. 40x20 Meter großen Sportplatz im Außenbereich. Die Sportanlage wurde im Jahr 2015 saniert (Weitsprunganlage, 100-Meter-Laufbahn). Einzig der Sportplatz wurde bewusst nicht saniert. Im Zuge der aktuellen Schul-Sanierung dient der Sportplatz als Fläche für die Baustelleneinrichtung und wird erst nach Abschluss der Schul-Sanierung revitalisiert.

Am 30.11.2021 fand die Angebotsöffnung statt. Es sind drei Angebote eingelangt (Angebotspreis brutto):

Strabag AG, Spittal/Drau	€ 142.647,22 brutto
SP Sportanlagenbau Ges.m.b.H, Mautern	€ 148.100,40 brutto
Swietelsky AG, Asten	€ 220.443,47 brutto

Beim gewählten Verfahren (offenes Verfahren, Bestbieterprinzip), bekommt jener Anbieter den Zuschlag, der das technisch und wirtschaftlich günstigste Angebot gelegt hat.

Die Angebote wurden in sachlicher, technischer und rechnerischer Hinsicht geprüft. Diese Aufgaben wahrgenommen haben die Projektpartner vom Umweltverband und das ausschreibende Büro Paul Martin aus Feldkirch.

Als Bestbieter geht das Angebot der Strabag AG aus Spittal/Drau hervor.

Die Kostenschätzung für dieses Gewerk beträgt € 120.000,- brutto (Stand der Kostenschätzung aus dem Jahre 2018).

Die Kostendifferenz von € 22.647,22 brutto muss den Reserven entnommen werden.

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, beim Projekt Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg der Strabag AG aus Spittal/Drau, mit der Ausführung der Sanierungsarbeiten „Sportbelag außen“, in Höhe von € 142.647,22 brutto, zu beauftragen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

### **3. Verlängerung des Pachtverhältnisses betreffend die Überlassung der Liegenschaft Gst.-Nr. 2497/30 KG Hard (Strandbadareal) im Ausmaß von ca. 24.223 m<sup>2</sup> an die HSUFAB**

Der zwischen der Marktgemeinde Hard und der Harder Sport- und Freizeitanlagen BetriebsgesmbH abgeschlossene Pachtvertrag vom 01.04.1990 betreffend die Überlassung der Liegenschaft Gst.-Nr. 2497/30 KG Hard mit einem Flächenausmaß von ca. 24.223 m<sup>2</sup> zum Betrieb des Harder Strandbads wurde auf die Dauer von 30 Jahren befristet und endete gemäß dieser Vereinbarung mit 31.03.2020.

Das Pachtverhältnis soll per Nachtragsvereinbarung rückwirkend ab dem 01.04.2020 um weitere 30 Jahre verlängert werden.

Der derzeitige Pachtzins für den Zeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2021 beträgt €°133,80 zzgl. USt im gesetzlichen Ausmaß und ist an den Verbraucherpreisindex (VPI) 1966 (5% Klausel) gebunden.

Gemäß § 50 Abs. 1 lit. b Z. 13 Gemeindegesetz bedarf es im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde bei einer Pachtung und Anmietung sowie Verpachtung und Vermietung von Liegenschaften der Gemeinde im Ausmaß von mehr als 1 ha den Beschluss der Gemeindevertretung.

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, der Verlängerung des zwischen der Marktgemeinde Hard und der Harder Sport- und Freizeitanlagen BetriebsgesmbH, Seestrasse 60, vertreten durch GF Erich Lindner abgeschlossenen Pachtvertrages vom 01.04.1990 betreffend die Überlassung der Liegenschaft Gst.-Nr. 2497/30 KG Hard im Ausmaß von ca. 24.223 m<sup>2</sup> zum Betrieb des

Harder Strandbads, rückwirkend ab dem 01.04.2020 um weitere 30 Jahre und unter Berücksichtigung der Indexanpassung (VPI 1966 – 5% Klausel) zu einem jährlichen Pachtzins in Höhe von derzeit €°133,80 zzgl. USt im gesetzlichen Ausmaß, zuzustimmen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

#### **4. Vergabe Darlehen 2021**

Gemäß § 50 Abs 1 lit b Ziffer 3 Vorarlberger Gemeindegesetz beschließt die Gemeindevertretung Darlehnsaufnahmen. In Folge ist gem. § 91 Abs 1 lit a die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen.

Für die abschließende Finanzierung der Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg sowie für die Investitionen in die Gemeindeinfrastruktur 2021 (insbesondere Tiefbau) ist im Budget 2021 die Darlehnsaufnahme in Höhe von € 10.035.000,00 sowie 2.862.000 Euro, somit in Summe € 12.897.000,00 geplant.

Tatsächlich beläuft sich der Finanzierungsbedarf und somit die zu vergebenden Darlehen reduziert auf € 11.306.000,00.

Ein weiteres Darlehen in Höhe von € 957.612,11, dass durch die Übernahme der Werte der GIG an die Gemeinde im Jahr 2021 übergang, ist mit einer Restlaufzeit bis 31.12.2027 in der budgetierten Darlehnsaufnahme jedoch mit zu berücksichtigen und findet daher durch die Minderausnutzung der Neuaufnahmen seine budgetäre Bedeckung.

Der **Finanzausschuss** hat in seiner Sitzung am 01.12.2021 nach Prüfung der eingelangten Angebote von Finanzinstitutionen **einstimmig empfohlen**, die Aufnahme der € 11.306.000,00 in ein fixes und ein variables Darlehen zu teilen und jeweils an den Bestbieter zu vergeben. Dabei soll ein flexibles, variables Darlehen in Höhe von € 2.800.000,00, der Restbetrag in Höhe von € 8.506.000,00 in ein Darlehen mit einer Fixverzinsung, jeweils mit einer Laufzeit von 20 Jahren, abgeschlossen werden.

Als Bestbieter stehen derzeit folgende Konditionen fest: Variabel: Austrian Anadi Bank AG: +0,200 % Aufschlag auf den 3-Monats-Euriobor; Mindestzins von 0,200 % (Volumen € 2,8 Mio)

Fix: Kommunalkredit Austria AG: 0,550 %, der Zinssatz wird am Tag des Abschlusses festgelegt. (Volumen € 8,506 Mio.)

Zwar erwarten die Mitglieder des Finanzausschusses ein moderates Ansteigen der Zinsen, bei einem etwaigen Liquiditätsüberschuss in den Folgejahren kann aber der variable Anteil in der Regel kurzfristig getilgt oder gegebenenfalls umgeschuldet werden, womit derzeit diese flexible Variante empfohlen wurde.

Da der Fixzins erst am Tag der Sitzung final festgelegt werden kann, wird der Finanzausschuss kurz vor der Sitzung der Gemeindevertretung die tagesaktuellen Fixzinssätze der zwei bestgereihten Institute vergleichen und die Empfehlung durch Vortrag zum Tagesordnungspunkt aktualisieren und gegebenenfalls eine Antragsänderung einbringen.

GV Rene Bickel: Zuerst vielen Dank an David, wenn man von dir etwas wissen möchte, wird man sofort informiert und bekommt alle Infos. Du hast auch immer alles parat, vielen Dank für deine gute Arbeit. Soweit ich informiert bin und dass auch geprüft habe, müssen wir diese Darlehen heute beschließen, diese sind ja auch im

Budget vorgekommen. Vielleicht wäre es für die Zukunft besser, wenn man dies schon im November angehen könnte. Es geht auch um eine grundsatzpolitische Entscheidung in dieser Causa Darlehensvergabe und wir haben natürlich in Hard auch Banken, wenn ich hier die Raiba nennen darf, diese sponsert Vereine, schafft Arbeitsplätze und zahlt Kommunalsteuer in Hard. In diesem konkreten Fall sind sie natürlich weit weg von dem was wir hier angeboten bekommen haben, Kommunalcredit geht immer. Das man vielleicht in Zukunft überlegt die Möglichkeit zu schaffen, hier fängt es bei der Ausschreibung an, dass die Raiba vielleicht mehr Chancen hat hineinzukommen und dass es vielleicht die Möglichkeit für regionale Banken gibt, das kann auch die Sparkassa sein, welche auch in Hard ist, hier nochmal nach zuschärfen. Grundsätzlich ist es immer besser, wenn die Wertschöpfung im Ort bleibt. Für die Zukunft als Anregung von mir.

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, der Vergabe der im Voranschlag 2021 genehmigten Finanzierungs-Darlehen für die Sanierung Mittelschule Mittelweiherburg sowie für Neu- und Ausbauten der Gemeindeinfrastruktur mit der Zuzählung im Jahr 2021 sowie einer Laufzeit von 20 Jahren, somit längstens bis 31.12.2041, in Höhe von € 11.306.000,00 mit einer fixen Verzinsung von 0,480 % p.a. bei der Kommunalkredit Austria AG mit quartalsweiser Rückzahlung und Verzinsung zuzustimmen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

### **5. Verordnung zur Änderung der Taxordnung**

Bereits in der Gemeindevertreter Sitzung im Dezember 2020 wurde auf die ziffermäßige Verordnung einer pauschalierten Gästetaxe mit dem Hinweis verzichtet, dass diese künftig aufgrund der beschlossenen Zweitwohnsitzabgabe nicht mehr zur Anwendung kommen wird.

Die Änderung der Gästetaxordnung ist jedoch bisher unterblieben, womit zur Rechtsbereinigung der Verordnungen der Marktgemeinde Hard die entsprechenden Abschnitte entfallen und eine Befreiung eingeführt werden soll, dass für Gäste, die in einer Wohnung nächtigen, die der Zweitwohnsitzabgabe unterworfen ist, keine Gästetaxpflicht besteht. Das heißt, es entfallen einige Punkte und es wird ein neuer Punkt aufgenommen, nämlich der Punkt f im §3 Abs. 1, der dann lautet: Gäste die in Nutzungsobjekten nächtigen, für die Abgaben aufgrund der Verordnung über die Erhebung einer Zweitwohnsitzabgabe im Nächtigungsmonat geschuldet und bezahlt werden. Das ist eine Ausnahme von der Abgabepflicht der Gästetaxverordnung. Dementsprechend gibt es die Verordnung über eine Änderung der Verordnung über die Einhebung der Gästetaxe. Zu Letzt geändert am 15. Dezember 2016, das heißt wir haben im §1 die §6 Pauschalierung, dass diese entfällt und die nachfolgenden Paragraphen umnumeriert werden, von 7 auf 6, 8 auf 7 und 9 auf 8. Zweitens der Entfall des § 5 Abs. 7, auch das ist wieder auf die Pauschalierung hingewiesen worden und in § 3 entfällt Abs. 2 und auch hier ist schon wieder auf die Pauschalierung hingewiesen worden. Abs. 3 wird dann entsprechend zu Abs. 2 umnumeriert und der § 2 sagt, dass diese Verordnung am 1. Jänner 2022 in Kraft treten soll. Die konsultierte Fassung habe ich beigelegt, wer es noch einmal durchlesen will. Auf die Frage, ob wir dann in Zukunft überlegen zu pauschalieren, die Verwaltung macht das grundsätzlich nicht, weil es zu einer Ungleichbehandlung führen würde und es auch nicht vorgesehen ist. Sollte tatsächlich der Bedarf in Richtung Pauschalierung entstehen, wird man gerne in der Gemeindevertretung nochmals darüber diskutieren und eventuell die Verordnung antasten und erweitern.

In der Sitzung des Finanzausschusses wurde über die Änderung der Gästetaxordnung diskutiert und einstimmig der Gemeindevertretung empfohlen, die Verordnung über die Einhebung einer Gästetaxe (Taxordnung) zu novellieren, damit die Referenzen auf die Pauschalierung bereinigt werden.

GVE Marius Amann: Es war vor einem Jahr, dass man die Zweitwohnsitzabgabe eingeführt und auch „in der Schanz“ von Bettenabgabe auf Zweitwohnsitzabgabe umgestellt hat. Damals habe ich schon gefragt, ob man weiß wie die Zahlen der Einnahmen der Bettenabgaben und nachher die der Zweitwohnsitzabgaben sind. Man konnte dies nicht beantworten. Vielleicht weiß man jetzt schon ein wenig mehr, es ist ja nun doch ein Jahr vergangen und man hat Erfahrungswerte gewonnen.

David Lindner: Wir sind auch im Gemeindeverband der Abgabenprüfung dabei und haben die Werte aus allen unseren Datenquellen verknüpft. Die AGWR, also die Adress- und Wohnungsverzeichnis, die Meldedaten, die Daten aus unserer Vorschreibung betreffend Grundsteuer, betreffend Müll, alles was quasi Eigentums- oder Wohnungsabhängige Abgaben sind und haben jetzt ungefähr ein Volumen, wenn alle pflichtig wären, von ca. € 200.000,- hochgerechnet. Tatsächlich werden davon wahrscheinlich mindestens 50 % nicht abgabepflichtig sein, weil es kein Freizeit- und Ferienwohnsitz ist. Das heißt, die zu erwartenden Zahlungen werden sich jedenfalls unter € 100.000,- bewegen. Es ist eine Selbstbemessungsabgabe, das heißt am Ende wissen wir nur dann ob es richtig oder falsch ist, wenn wir eine Prüfung dieser ganzen Selbstberechnungen vornehmen. Das wird frühestens in 2 oder 3 Jahren stattfinden können, sprich vor der Verjährung, damit man wirklich entsprechend Datenmaterial gesammelt hat. Meiner Einschätzung nach wird es im Bereich von unter € 100.000,- liegen. Im Budget ist es mit knapp € 41.000,- enthalten, das heißt, eine recht vorsichtige Annahme. Wir gehen davon aus, dass wir diese jedenfalls erreichen. Derzeit finden gerade die Vorbereitungen statt, die Betroffenen anzuschreiben und zu informieren. Wir legen im Moment sehr viel Wert darauf, dass dies vernünftig formuliert ist, um nicht zu viele Rückfragen zu bekommen. Wir haben momentan 1.600 Personen die wir identifiziert haben, welche betroffen sind. Das ist schon eine ganze Menge und wenn hier jeder anrufen oder ins Amt kommen würde, wären wir sehr bald gestürmt. Deswegen wird das jetzt aufbereitet, damit es schlüssig und nachvollziehbar ist und es am Ende des Tages keine offenen Fragen lässt. Das ist der momentane Status. Im Jahr 2021 hat noch niemand freiwillig bezahlt, zumindest einige aber wären dazu verpflichtet gewesen. Obwohl die Abgabenbehörde sonst eher gleich vorschreibt, werden wir sie diesmal freundlich erinnern. In dem Fall ist es glaube ich in Ordnung, dass wir das sehr nervenschonend für alle Beteiligten abwickeln. Da es auch etwas Neues für Hard ist und wahrscheinlich auch doch einiges geben wird, wo wir mit den Leuten diskutieren werden müssen. Wir hoffen nicht, aber möglicherweise schon.

GVE Marius Amann: Das waren die Zahlen für ganz Hard, die du erwartest. „In der Schanz“ war letztes Mal die Diskussion, ob man sagen kann wie hoch die alten Einnahmen waren und was für einen Anteil das ausmacht, die Zweitwohnsitze „in der Schanz“ zum Gesamtanteil?

David Lindner: Ich habe nur die Zahlen für ganz Hard erhoben. Was in der Vergangenheit passiert ist, weiß ich nicht. Seit ich im Einsatz bin, gab's diese Bettenabgabe nicht mehr und deshalb weiß ich auch keine Vorjahreszahlen. Aber ich kann sie erheben und werde dies auch noch machen.

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschlieÙe, die Verordnung über eine Änderung der „Verordnung über die Einhebung einer Gästetaxe (Taxordnung)“. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

### **6. Abgabenverordnung 2022**

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 04.07.2013 wurde beschlossen, dass die Wasser- und Kanalgebühren sowie die Friedhofsgebühren entlang des Baukostenindex und die Hundesteuer entlang des VPI 2010 mit der jeweiligen Grundlage „Index Oktober“ erhöht werden. Dieser Beschluss wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 22.11.2018 bestätigt und auf weitere 5 Jahre verlängert.

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 22.11.2018 wurde außerdem beschlossen, die Hafen- sowie Müllgebühren entlang des VPI 2010 Oktober auf Oktober zu erhöhen, dass die Gebühren für Müllsäcke künftig entsprechend dem Vorschlag des Umweltverbandes für das Unterland festgesetzt werden sollen.

Ebenso wird der Stundensatz für Leistungen des Bauhofes bzw. des Wasserwerks über den VPI 2010 angepasst.

Tarifangleichung findet bei der Gästetaxe statt, Rundungen auf 1 bzw. 2 Nachkommastellen wurden durchgeführt.

Der ortsübliche Baugrundstückspreis, der durch die Gemeindevertretung festgesetzt wird, soll auf den Wert 800,- Euro angepasst werden, welcher laut Auskunft des Bauamtes der Marktgemeinde Hard derzeit einen Durchschnittswert darstellt. Der Baukostenausgleich ergibt sich aufgrund der Veröffentlichung des Landes Vorarlberg.

In der Sitzung vom 23.09.2021 hat die Gemeindevertretung die Tarife für Kleinkindbetreuung, Kindergarten sowie Kostenersätze für Verpflegung für das Schuljahr 2021/22 bereits beschlossen.

Da die Tarife und Gebühren einen maßgeblichen Einnahmefaktor darstellen und Basis für die Gemeindeleistungen sind, hat der Finanzausschuss in seiner Sitzung am 01.12.2021 die Verordnung besprochen sowie eine einstimmige Empfehlung an die Gemeindevertretung ausgesprochen, die Werte in der vorliegenden Form für das Jahr 2022 zu beschließen.

Bgm. Martin Staudinger: Der Tagesordnungspunkt 6 steht in Verbindung mit Punkt 7, dem Voranschlag und natürlich auch mit Tagesordnungspunkt 8, den Subventionen. Denn nur das was wir bei den Abgaben einnehmen können, können wir dann bei Punkt 7, im Voranschlag entsprechend aufteilen und bei den Subventionen in Punkt 8 entsprechend ausgeben. Insofern hängt das alles zusammen. Ohne Einnahmen keine Ausgaben. Wir haben bei der Abgabenverordnung einige Automatismen, die 2013 beschlossen wurden, wie man entsprechend den VPI und weitere Kriterien entsprechend anpasst. Das haben wir im Finanzausschuss behandelt.

David Lindner: Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Indexe, die herangezogen werden. Einerseits der Verbraucherpreisindex (VPI) und auf der anderen Seite der Baukostenindex. Dieser Beschluss wurde auch 2018 wieder verlängert. Im Jahr 2018 wurde dieser Sicherheitszuschlag, den es damals noch gab, mit den zusätzlichen 2% mehr, gestrichen. Dementsprechend ist die Erhöhung rein auf Basis des VPI, zumindest bei den Gebühren die VPI bzw. Baukostenindex gebunden sind. Es gibt noch



andere Positionen die keine Automatismen haben, das betrifft die Gästetaxe. Hier gibt es eine Anpassung von € 1,95 auf € 2,-. Im Bereich der Müllsäcke folgt es dem Vorschlag des Umweltverbandes für das Unterland und die sind auch in jeder Gemeinde soweit ich weiß, gleich angepasst. Angepasst wurde auch der ortsübliche Baugrundstückspreis auf durchschnittlich € 800,-/m<sup>2</sup>, der von der Gemeindevertretung festgesetzt wird. Das ist momentan etwa das, was den Durchschnittswert in Hard darstellt, wahrscheinlich liegt er aber ohnehin höher. Die Tarife für Kleinkindbetreuung, den Kindergarten und die Kostenersätze für Verpflegung wurden schon im September beschlossen. Es geht jetzt hauptsächlich um den ersten Teil. Im Finanzausschuss am 1.12. wurden die Tarife auch besprochen und grundsätzlich eine einstimmige Empfehlung ausgesprochen und dementsprechend liegt es jetzt hier zur Diskussion.

GV Eva Hammerer: Auf Seite 5 von 7 in dieser Tabelle steht, die Tarife in der Kleinkindbetreuung errechnen sich aus dem Durchschnitt der vom Land Vorarlberg verlautbarten Mindest- und Höchstarife. Hier haben wir eigentlich beschlossen, dies nicht zu machen.

Bgm. Martin Staudinger: Stimmt, wir haben eigentlich auf den Mindesttarif beschlossen. Ist das hier falsch ausgewiesen? Wir haben ja bei der letzten Sitzung gesagt, wir wollen nur mehr die Mindesttarife einheben.

David Lindner: Das stimmt, das ist wohl vom Vorjahr übernommen worden. Das gehört gestrichen. Die Tarife entsprechen alle durchgängig den Mindesttarifen.

GV Eva Hammerer: Warum sind sie bei diesem Antrag überhaupt nochmal erwähnt?

Bgm. Martin Staudinger: Wenn ich richtigliege, haben wir das bei der letzten Sitzung beschlossen. Wir werden sie aber jetzt alle gesammelt in die Verordnung, die wir jetzt veröffentlichen, hineingeben. Wir beschließen sie jetzt aber nicht neu. Also weisen wir gerade darauf hin. Wir haben bei der letzten Sitzung gesagt, dass wir überall auf die Mindesttarife gehen wollen und das gilt auch weiterhin.

David Lindner: Das Einzige was sich hinten abändert ist der Stundensatz Bauhof Wasserwerk extern, der inflationsbedingt dem VPI angepasst worden ist und das ist das Einzige was im hinteren Teil noch im Kalenderjahr 2022 in Kraft tritt.

GV Andreas Lunardon: Wenn wir uns die Friedhofsgebühren ansehen, sehen wir, dass wir beim Arkadengrab neu bei € 900,- liegen. Das hängt natürlich mit dem Baukostenindex zusammen, der sich über 10% erhöht hat. Das ist sehr heftig, wenn man sich vorstellt, dass alle 10 Jahre € 900,- oder mehr zu bezahlen sind. Das Gleiche gilt auch für das Familiengrab. Das liegt jetzt bei € 414,- statt bei € 358,- wie 2019. Wenn wir dieses Thema so weiterführen, werden sehr wahrscheinlich etliche Leute die Gräber auflassen, da sie es nicht mehr bezahlen können. Es sind oft eher ältere Leute, die diese Gräber am Anfang haben. Dann hätten wir auch weniger Einnahmen. Ich habe mir das im Voranschlag angesehen. Wir haben hier genau die gleiche Höhe wie letztes Jahr im Voranschlag, also € 51.000,-. Das heißt die 10% sind explizit nicht erhöht worden, was auch schwierig ist. Grundsätzlich muss man hier schauen, welche Gräber nach 10 Jahren anstehen und ob das stimmt, da es hier natürlich immer einen Wandel gibt. Denn wenn mehrere Leute in diesem Jahr sterben erhöht es sich, wenn es weniger sind, wenn man das Grab nach 10 Jahren verlängert, reduziert sich das. Mein Antrag dazu wäre, die Friedhofsgebühren gleich zu belassen wie 2021. Noch eine Bitte habe ich, könnte man sich im Friedhofsbeirat

ansehen, ob man jene die alle 10 Jahre verlängert werden auf 5 Jahre verkürzt, damit nicht jedes Mal so eine große Summe an Geld auf die Personen zukommt. Meiner Meinung nach wäre es wesentlich besser, wenn diese nach 5 Jahren € 450,- oder € 400,- zu zahlen hätten anstatt € 900,- oder € 800,-.

Bgm. Martin Staudinger: Das heißt, dass wenn es statt 10 nur 5 Jahre wären, würde man die Rechnung auch alle 5 statt 10 Jahre bekommen und sie wäre nur halb so hoch. Die Verlängerung wäre auch kürzer und man kann sich dadurch auch in kürzerem Zeitrahmen entscheiden, ob man das Grab noch möchte. Dies kann man sicher andenken und hat dann die Anpassung in 5 Jahres Schritten.

David Lindner: Dafür müssen wir die Friedhofsordnung ändern.

Bgm. Martin Staudinger: Das müssten wir auf die nächste GV-Sitzung im Jänner vorbereiten. Andreas, du hast zwei Sachen angesprochen, zuerst diese 5 Jahre, welche wir auf die nächste Sitzung diskutieren können und das Zweite, dass du hier heuer keine Anpassung möchtest.

GV Rene Bickel: Andreas, das mit dem Friedhof stimmt, das sind glaube ich 10 % und kommt relativ nahe an diesen Baukostenindex hin. Ich möchte gerne noch zur Diskussion stellen, ich weiß, es sind Automatismen, aber ob man sich nicht generell überlegt im heurigen bzw. aufs nächste Jahr aufgrund von Corona usw. einen Mittelwert zwischen VPI und dem Baukostenindex für alle Gebühren zu wählen, die laut Baukostenindex erhöht werden. Das heißt, dass man z.B. einmalig nur 7 % statt 10% erhöht.

Bgm. Martin Staudinger: Corona hält ja für vieles hin. Darum gibt es auch viele Förderungen vom Bund. Ich glaube diese Automatismen haben eine gute Grundlage, da die Gemeinde natürlich auch diese Kosten hat und gerade im Bereich Baukostenindex, dort wo die Gemeinde dringend investieren muss, natürlich auch diese Kosten anfallen. Die Frage ist jetzt, ob man beim Friedhof diese 5 Jahre und auch die Anpassung der Valorisierung, also beides mit auf die nächste Sitzung nimmt. Ist das euer Gedanke bzw. sollen wir das abstimmen?

GV Melitta Kremmel: Ich kann mich erinnern, diese Diskussion um die Friedhofsgebühren schon vor mehr als 10 Jahren im Finanzausschuss geführt zu haben. Das mit dem Baukostenindex hat man damals so eingeführt, weil das ja nicht nur Leistungen des Bauhofs sind, sondern auch von externen Firmen, die natürlich ihre Preise an den Baukostenindex binden und das auch an die Gemeinde weitergeben. Deswegen rate ich an im nächsten Jahr genauer anzusehen, wieviel an externen Leistungen enthalten sind und wieviel vom Bauhof. Man kann aber auch nicht sagen, dass es beim Bauhof egal ist, weil ihn trifft es ja genauso, wenn er Leistungen oder Material zukaft. Ob das gut ist, wenn man diese Tarife hier und heute ändern sollte, weiß ich nicht, da wir keine Grundlage dafür haben. Die einzige Grundlage die wir haben ist der Baukostenindex, den wir nicht umsonst als Basis dafür nehmen. Meine Meinung ist, dass wir diese Tarife, so wie sie jetzt vorliegen, in den Antrag aufnehmen sollten und nicht irgendwelche Abänderungen einbringen, wo wir keine Ahnung haben was Sache ist.

Bgm. Martin Staudinger: Das heißt, der Vorschlag wäre, dies nächstes Jahr in einem Beirat gesondert zu diskutieren.

GV Andreas Lunardon: Ich möchte hier noch einmal betonen, dass Gebühren kostenneutral sein sollten. Wir sprechen hier von Gräbern, die schon viele Jahre bestehen. Die nicht vom Bauhof gepflegt werden, sondern den Angehörigen, die ihre Eltern oder Großeltern in den Gräbern haben und wenn man sich hier ansieht, dass man nachher für ein Arkadengrab € 900,- oder für ein Familiengrab neu € 414,- bezahlt, finde ich das sehr viel. Ich sehe auf der Seite vom Voranschlag leider nur kleinere Beträge die nicht kompatibel sind zu den € 51.000,- Erlöse aus den Verlängerungsgebühren. Darum habe ich diesen Vorschlag eigentlich gebracht. Wenn das Thema nicht ansteht, sollte man diese Gebühren auch nicht übermäßig erhöhen. Darum schlage ich vor, dass wir gesondert abstimmen, also alles abstimmen mit Ausnahme der Friedhofsgebühren. Danach können wir dann entscheiden, ob wir die 10 bzw. sind es ja 15 % auf 2019, erhöht oder so lässt wie letztes Jahr.

Bgm. Martin Staudinger: Dann machen wir das in einer getrennten Abstimmung. Stimmen wir über den Vorschlag der Abgabenverordnung 2022 ohne den Punkt der Friedhofsgebühren ab.

**Antrag ohne Friedhofsgebühren:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die Gemeindesteuern, -gebühren und -tarife sowie die Entgelte für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen gemäß der Abgabenverordnung, ohne die Friedhofsgebühren für das Jahr 2022 in Form der Verordnung der Marktgemeinde Hard über die Gemeindesteuern, Gemeindegebühren und Gemeindetarife für das Jahr 2022 (Abgabenverordnung 2022) festzusetzen. **Die Abstimmung ergibt 26 Zustimmungen und 6 Ablehnungen. Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt**

Gegenstimmen: GV Andrea Romagna-Miessgang  
GV Rene Bickel  
GVE Marius Amann  
GVE Otmar Weissenbach  
GVE Ronald Knoll  
GV Johannes Reumiller

**Antrag Friedhofsgebühren:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die Friedhofsgebühren gemäß der Abgabenverordnung für das Jahr 2022 in Form der Verordnung der Marktgemeinde Hard über die Gemeindesteuern, Gemeindegebühren und Gemeindetarife für das Jahr 2022 (Abgabenverordnung 2022) festzusetzen. **Die Abstimmung ergibt 17 Zustimmungen und 16 Ablehnungen. Der Antrag ist somit mehrheitlich genehmigt.**

Gegenstimmen: GV Nadine Häusler Amann,  
GV Rene Bickel  
GV Andrea Romagna-Miessgang  
GV Bushra Rehmann  
GV Herbert Motter  
GV Andreas Lunardon  
GVE Günter Truppe  
GVE Andrea Kölbl  
GVE Ronald Knoll  
GVE Otmar Weissenbach  
GVE Marius Amann  
GV Johannes Reumiller  
GVE Rupert Groicher  
GV Benno Feldkircher  
GV Eva Hammerer  
GVE Erik Bleyer

Bgm. Martin Staudinger: Wir sehen uns diese 5-Jährige Verkürzung nächstes Jahr noch an.

## **7. Voranschlag 2022**

Die Erstellung des Voranschlages des Jahres 2022 erfolgte auf Basis eines integrierten Budgetprozesses.

Zum einen wurden die Empfehlungen der Ausschüsse bezüglich der Mittelverwendung und -aufbringung entsprechend umgesetzt, auch wurden durch die Einbeziehung des Finanzausschusses sowie des Gemeindevorstandes mit anschließender Budgetinformation an interessierte Mitglieder der Gemeindevertretung bereits im Vorfeld Fragen und Themen besprochen und unklare Punkte eingearbeitet.

Durch die hohe Transparenz und den im Vergleich zu den Vorjahren frühe Abschluss des Budgetierungsprozesses und die breite, kooperative Einbeziehung aller politischer Fraktionen liegt ein ausgewogener, stimmiger und schlüssiger Budgetentwurf vor.

Das Ziel eines ausgeglichenen Ergebnishaushaltes ist aufgrund von Sondereffekten – insbesondere dem Bahnhofsneubau, nötigen Mehraufwendungen im Bereich der Gebäudeinstandhaltung und Reinigung, erhöhte Energiekosten, erstmalige Abschreibebeträge für die Sanierung der Mittelschule Mittelweiherburg sowie inflationsbedingte Steigerungen im Bereich der Personalkosten – im Jahr 2022 nicht zu erreichen. Trotz allem ist eine Verbesserung im Vergleich zum Voranschlag 2021 im Bereich der operativen Gebarung (die sich positiv darstellt) sowie im Ergebnishaushalt zu sehen. Der negative Finanzierungshaushalt ergibt sich aufgrund von Liquiditätsüberschüsse aus dem Kalenderjahr 2021 und nachlaufenden Auszahlungen von hohen Rechnungen.

Erfreulich ist, dass die Subventionen und Förderungen der für die Gemeinde wichtigen Vereinen und die Unterstützung deren wertvoller Arbeit auch 2022 möglich ist. Für die Folgejahre ist jedoch weiterhin eine starke Anstrengung in Richtung ausgeglichenes Nettoergebnis zur Aufrechterhaltung der Investitionsfähigkeit der Gemeinde erforderlich.

Um auch künftig von Seiten der Gemeinde Unterstützungsleistungen für die Vereine leisten zu können hat der Gemeindevorstand sowie der Finanzausschuss die Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe beschlossen, die transparente Förderrichtlinien für Vereinsförderungen unter Berücksichtigung des Bedarfs der Vereine sowie der finanziellen Möglichkeiten der Gemeindefinanzen für das Budgetjahr 2023 und folgende diskutiert.

Weiteres wird für die längerfristige Planung (Mittelfristplan) ein Workshop bzw. eine Klausur über alle Fraktionen im Frühjahr 2022 vorgesehen, um die Zukunftsvision für die Marktgemeinde Hard sowie längerfristige Gemeindeentwicklung zu gestalten. Dabei sollen die künftig gewünschten Gemeindeleistungen festgelegt und die Wege zum Erreichen dieser (Infrastruktur, Förderungen, Bauten, Personal usw.) erarbeitet werden.

**In der gemeinsamen Sitzung des Gemeindevorstandes mit dem Finanzausschuss am 9.11.2021 haben beide Gremien eine jeweils einstimmige Empfehlung an die Gemeindevertretung abgegeben, dem vorliegenden Voranschlag 2022 zuzustimmen.**

Bgm. Martin Staudinger: Ich habe schon ein paar Worte dazu gesagt. Es ist dieses Jahr das zweite Budget, welches im Hause bearbeitet wurde. Auch unter Beteiligung von allen Ausschüssen, den Sachbearbeitern und Sachbearbeiterinnen und den Abteilungen. Die Ausschüsse haben dann mit ihren sachlich zuordenbaren Ausgaben die Kuchenstücke befüllt und es wurde an die Finanzabteilung und den Finanzausschuss rückgemeldet. Es hat auch noch ein paar Spezial-Runden gegeben, bei denen man sich mit den zusätzlichen Wünschen auseinandergesetzt hat, die teilweise auch über den Vorgaben waren. Wie gesagt, wir sind hier immer im Spannungsfeld zwischen dem Ziel eines ausgeglichenen Budgets, welches aber auch wieder einen Spielraum zurückgewinnt, dass man Investitionen auch mit Eigenmittel stemmen kann. Von diesem Ziel sind wir noch entfernt. Wir nehmen natürlich auch heuer Kredite für Investitionen auf. Wir haben mit den Abschreibungen immer noch ein Minus-Ergebnis und eine Schuldenaufnahme. Eine Schuldenaufnahme ist auch in Ordnung. Wir investieren weiterhin massiv in die zuvor schon beschlossenen Bereiche, vor allem in den Bildungsbereich, die Schule Mittelweiherburg und in den öffentlichen Verkehr wie den Bahnhof aber auch in die kritische Infrastruktur den Kanalbau und Straßenarbeiten die notwendig sind. Dadurch haben wir hier entsprechend hohe Investitionen. Wir haben aber auch bei den laufenden Ausgaben in den verschiedensten Bereichen gewisse Dinge erhöht, wie im Bildungsbereich die Zuschüsse für Kinder und bei den Vereinen in Summe nochmal Steigerungen. Bei den Sportvereinen unterstützen wir gewisse Investitionen. Wir ermöglichen Veranstaltungen im Kunst und Kultur Bereich und haben die Musikschule entsprechend mit einem Budgetpuffer abgesichert. Kurzum, in eigentlich allen Bereichen wurde versucht alle Diskussionen die aufgekommen sind abzudecken und haben auch versucht nicht ganz hart zu sein. Wir haben ein Budget, wir sind noch nicht dort wo wir sein wollen, aber wir sind dennoch nochmal 1 Mio. operativ besser als letztes Jahr und sind hier auf dem richtigen Weg, den wir hier weitergehen wollen. Ich danke hier wirklich allen die auch partizipativ mitgemacht haben, in den verschiedenen Fachausschüssen, im Finanzausschuss und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde und wollen auch in Zukunft noch früher mit dem Budgetprozess beginnen. Ein Vorschlag wäre hier in eine mittelfristige Planung zu gehen, auch weil es Investitionen betrifft. Investitionen von beispielsweise Sportvereinen entsprechend auf 3, 4 oder 5 Jahre zu reihen und zu sortieren, gerade bei größeren Summen. Das gibt einerseits budgetäre Stabilität, aber auch Planungssicherheit sowie Planungszusagen. Wir wollen damit rasch anfangen, dass wir das auch mit einigen gewissen Grundsätzen entsprechend relativ früh diskutieren. Wie gesagt, sparen wir in Summe trotzdem ein. Was die HSUFAG betrifft, haben wir nochmal geringere Zuschüsse als das letzte Mal, weil wir die Fotovoltaik entsprechend eingegliedert haben und haben da und dort versucht zu sparen, ohne dass es weh tut. David kann hier noch ein paar Zahlen nennen.

David Lindner: Ich sage eine ganz wesentliche Zahl, nämlich, dass an diesem Budget über 150 Harderinnen und Harder gearbeitet haben. Insbesondere die Mitglieder der Ausschüsse, der Gemeindevorstand und der Finanzausschuss. Ich denke, es ist eine sehr große Leistung, dass am Ende trotz aller Meinungen doch ein Zahlenwerk zu Stande kommt und auf die Welt kommt, welches dann entscheidet, wie die Gemeinde in der Zukunft bzw. im nächsten Jahr tätig wird und das ist zu honorieren. Dazu danke ich nochmal allen. Dass der Finanzausschuss elf Sitzungen dieses Jahr abhalten musste ist sicherlich auch dem zweifachen Budget geschuldet. Nächstes Jahr soll dies nicht mehr vorkommen, es soll nur ein Budget erstellt werden. Noch kurz zum Nettoergebnis, damit wir das auch noch angesprochen haben, das ist derzeit mit einem Minus von € 1.681.000 geplant und ein negativer Finanzierungshaushalt von € 4.058.000, wobei man hier dazu sagen muss, dass ei-

niges an Liquidität aus dem Jahr 2021 in das neue Jahr übergeht und wir nächstes Jahr nicht vor einer Finanzierungslücke stehen, die uns da in Höhe von € 4 Mio. erwartet. Zusätzlich können gerade im Bereich des Abwasserbereichs, Ansatz 851, nicht alle Kosten gebührenfinanziert gedeckt werden. Die zweckgebundenen Rücklagen für diesen Bereich sollen entsprechend aufgelöst werden, für die Sondereffekte die wir im nächsten Jahr sehen, also die besonderen Instandhaltungen in der Abwasseranlage, welche ja sehr lang und groß ist. Das wird entsprechend aus der zweckgebundenen Haushaltsrücklage i.H.v. € 81.300,- entnommen. Und schlussendlich soll auch die Finanzkraft für das Jahr 2022 i.H.v. € 22.664.200 festgelegt werden, auch das ist etwas, was die Gemeindevertretung beschließen soll.

GVE Philipp Erhart: Zuerst einmal möchte ich mich für die online vorab Information über das Budget bedanken. Das war sehr gut. Damals hatte ich noch keinen großen Einblick, weil es sehr kurzfristig zugesendet worden ist. Ich möchte über die Gesamtzahlen nichts weiter dazu sagen. Ich verstehe, dass die Herausforderungen groß sind und daher ist die Situation nachvollziehbar, auch wenn man die Vergangenheit ansieht. Mir ist beim Studium aufgefallen, dass beim Haushaltsansatz 876, Hafen Neubau, Hafen-Ufergestaltung, Beträge in Summe von ungefähr € 370.000,- stehen im Finanzierungsvoranschlag und meine Frage war, damals auch in der Fraktion, was ist das? Die Antwort war, dass das irgendwann im betreffenden Ausschuss diskutiert oder vorgestellt wird. Hier frage ich mich, ob das politisch die saubere Vorgehensweise ist? Das man quasi einen Blankoscheck für diesen Ausschuss ins Budget gibt. Das ist meine Frage hierzu, weil mir ein Differenzbetrag zwischen dem Voranschlag des letzten Jahres und dem aktuellen aufgefallen ist. Danke.

Bgm. Martin Staudinger: Noch ein Hinweis, wir haben uns bemüht allen Mandataren und Mandatarinnen im Vorfeld, Corona bedingt auch online, einen Budget Abend anzubieten. Danke auch an alle die das in Anspruch genommen haben, weil wir wirklich wollen, dass alle sich im Vorfeld informieren können. Dieser Punkt kam amtsseitig von Mathias Becvar, zuständig für den Bereich Hafen. Mathias Becvar meint, dass beim Dorfbachhafen einmal etwas gemacht werden muss, weil dieser sanierungsbedürftig sei. Eine Idee wäre, temporär die dortigen Boote im Sporthafen unterzubringen. Wir haben aber inhaltlich tatsächlich noch gar nichts diskutiert. David hat von Mathias den Punkt budgetär aufgenommen. Hier möchte ich einen entsprechenden Gemeindeentwicklungsausschuss mit wirklichem Hafen- und Seeschwerpunkt und durchaus die Möglichkeit bieten, dass die Leute der Fraktionen die besonders mit dem Thema Seehafen zu tun haben auch eingeladen werden, was wir auch wirklich machen werden. Ich habe selber noch keine inhaltlichen Vorstellungen. Die Frage ist, ob man andere Maßnahmen trifft wie beispielsweise die notwendigen Elektroanschlüsse die im Sporthafen noch nicht vorhanden sind, obwohl diese die gleichen Hafengebühren bezahlen und generell das Thema der Elektrifizierung der Bodenseeschifffahrt, dass man hier angemessene elektrische Infrastruktur zur Verfügung stellt. Das würde ich aber wirklich in einem entsprechenden Ausschuss diskutieren bevor wir hier irgendetwas machen. Das ist nur eine budgetäre Vorgabe, die wir hingestellt haben, weil die von Mathias Becvar noch gekommen ist. Gibt es weitere Fragen?

GV Andreas Lunardon: Als ehemaliger Ausschuss vom Hafenausschuss knüpfe ich vielleicht noch an das Thema Dorfbachhafen an. Grundsätzlich ist der Dorfbachhafen ein öffentliches Wassergut. Das heißt, hier muss man schauen, wie man das Ganze mit dem Bund angehen will, weil eigentlich ist der Bund dafür verantwortlich. Man hat hier schon gewisse Gespräche geführt, weil der Bund hier gerne Gebühren eingenommen hätte. Also bevor man hier anfängt, muss man sich das wirklich

genauer ansehen. Man hat Proben gemacht um zu sehen, wie das Grundsegment vorhanden ist. Es ist so, dass es nicht verklappt werden darf, das heißt, man muss es ausbaggern. Es ist aber auch kein Sondermüll. Es ist leicht kontaminiert, ziemlich viel Kohlenwasserstoffe, ein bisschen Chrom, also nicht die Welt, das heißt man muss es ausbaggern, trocknen lassen, damit es leichter wird und schlussendlich auf eine Betonie bringen. Dies nur als Input dazu. Ich bedanke mich auch bei David Lindner für diese Möglichkeit der vorhergehenden Fragestunde, dadurch konnten sich viele Sachen klären, ansonsten würde es hier heute sehr lange dauern. Was mich bewegt hat waren die wenigen Teilnehmer, die Interesse daran hatten diese Möglichkeit wahrzunehmen. Ich war einer derjenigen, der am meisten gefragt hat. Aber ich war ja 5 oder 10 Jahre im Finanzausschuss tätig. Es ist ein sehr interessantes Budget mit diesen € -1.681.300,- als Nettoergebnis. Wir haben Besonderheiten wie den Bauhof, der € 2,8 Mio. kostet und die Differenz von € 915.000,- muss die Gemeinde übernehmen. Wir haben diverse Tiefbau Tätigkeiten, wir haben die Sanierung Mittelweiherburg mit € 2-3 Mio. Was noch interessant ist, die plus € 300.000,- Abschreibungen, die noch beinhaltet sind, welche für die Mittelweiherburg gleich mitgehen. Das steckt alles in diesen € -1,62 Mio. Die GIG-Auflösung brachte ein Ergebnis von € 800.000,-, das ist etwas Gutes. Hier hat sich gezeigt, dass der Kauf des Stadelmannhauses gut war. Wir haben hier doch gewisses Geld erwirtschaften können. Wenn wir uns die operative Gebarung ansehen, liegt diese bei € 2,6 Mio. Das ist wirklich sehr gut. Bevor wir zur Finanzkraft kommen, möchte ich noch zur Mobilität zum Thema öffentlicher Verkehr kommen, auf Seite 167, Haushaltskonto 1649000720000. Hier haben wir einen Voranschlag von € 85.000,- und der Voranschlag 2021 war bei € 1,037 Mio. Wir haben hier -5% eingespart ohne dass wir beispielsweise eine Haltestelle streichen mussten usw. Wir haben eine zusätzliche Linie in Dornbirn – Wolfurt gemacht, 3% Lohnerhöhung eingerechnet und 30% Treibstoffteuerung. Das ist hier alles enthalten und wir haben -5% erreicht, wie geht so etwas? Die Liefer- und Rahmenverträge wurden neu ausgeschrieben und es hat mit ein paar Optimierungen diese 5%, sprich € 52.000,- in Hard eingespart. Das nur als Input wieso 4-5% möglich sind, normalerweise ist die Teuerung bei 3%. Über Treibstoffe müssen wir gar nicht sprechen, dass sich diese gesteigert haben, das müssen wir alles mitnehmen. Wir hoffen, dass das alles so funktioniert und dass die Treibstoffe sich nicht noch mehr in dieser Art verteuern. Dann wäre das ein gutes Ding. Dann noch die Anfrage bzgl. der Seite 202, Grundsteuer an den Grundstücken, Haushaltskonto 2/920000, Grundsteuer von den Grundstücken. Hier ist die Rechnung wie folgt, der Rechnungsabschluss 2020 hat € 1,114 Mio. ergeben, der Voranschlag 2021 war € 1,087 Mio. und wir haben den Voranschlag 2022 auch mit € 1,087 Mio. Diesen Punkt habe ich noch hinterfragt und vielleicht kann David hier nachher noch Auskunft geben, denn das habe ich nicht ganz verstanden. Es kann auch möglich sein, dass man hier vielleicht noch Reserven dazu gibt, wenn man noch welche hat. Grundsätzlich ist es so, wenn man Grundstücke verkauft, müssten sie eigentlich teurer werden. Das heißt, man bekommt noch einen Aufschlag und es müsste eigentlich noch mehr Geld in die Gemeindekasse fließen. Dies ist mir aufgefallen, als ich die Finanzkraft angesehen habe. Und da kommen wir auch schon zur Finanzkraft. Beeindruckend wie die Gemeinde da steht. Ich habe mir heute noch die Mühe gemacht, diese noch genauer anzusehen im Bezug zum Jahre 2018, 2019 und 2020. Wenn man sich die Finanzkraft von diesen € 22,664 Mio. ansieht, das ist der Voranschlag aus dem Jahre 2022, so wird die Finanzkraft berechnet, mit diesen Erträge-Haushaltskonten, dann sehen wir, dass wir beispielsweise im Jahre 2019, als wir eine gute Auftragslage hatten, bei € 21,964 Mio. waren. Der größte Teil der Finanzkraft sind natürlich immer die Ertragsanteile und diese waren damals bei € 14,86 Mio. Die Ertragsanteile im Jahre 2021 waren bei € 15,557 Mio. Die Ertragsanteile im Rechnungsabschluss 2020 im Vergleich, waren bei € 14,114 Mio. Der Voranschlag war aber € 13,923 Mio., wir hat-

ten also immer ca. € 200.000,- mehr. Das heißt, wir haben so budgetiert, dass die Ertragsanteile immer leicht niedriger waren, wir sind größtenteils auf die Empfehlungen vom Land gegangen plus, wenn wir gedacht haben, das kann nicht sein, haben wir sicherheitshalber nochmal ein bisschen tiefer angesetzt, manchmal stimmte das sogar und wir haben das ziemlich gut hingebacht. Jetzt ist aber folgendes, beim Rechnungsabschluss 2019 auf den ich hier wertgelegt habe, hatten wir € 300.000,- mehr. Er war bei € 15,194 Mio. Unser neuer Ertragsanteil im Jahre 2022 ist bei € 16,325 Mio. Im Vergleich zum letzten Jahr, als wir den Voranschlag mit € 15,557 Mio. gemacht hatten und nochmal im Vergleich zum Rechnungsabschluss € 14,110 Mio. Wir sehen, wir haben hier knapp € 1,5 Mio. mehr an Voranschlag eingenommen wie im Rechnungsabschluss 2020, was auch verständlich ist, das war das schlechte Corona-Jahr, als wir reduzieren mussten. Die € 16,325 Mio. finde ich ein bisschen hoch gegriffen. Ich habe heute nochmal im Gemeindebund nachgesehen, dieser sagt, im Zuge dieser ganzen Geschichte sieht er nicht mehr diese 12,5% Erhöhung vor, vom schwachen Jahr auf das Gute, wie wir es dieses Jahr hatten, oder hoffentlich auch abschließend noch haben werden. Er gibt hier 1 - maximal 2% weiter, wo es eine Erhöhung gibt, auf Basis der Finanzierung der Bundesfinanzen. Das heißt, wir sind hier ein bisschen hoch drin. Wir sind bei knapp 3% Erhöhung, das finde ich ein bisschen zu hoch. Es sind doch einige € 100.000,-, wo es sein kann, dass wir beim Rechnungsabschluss nachher erleben, dass wir ein Minus in Bezug zum Ertragsanteil machen. Das möchte ich nur noch zu bedenken geben. Aber für mich ist das Thema soweit gut, ich kann dem Voranschlag zustimmen, es passt, tipp top, danke.

Bgm. Martin Staudinger: Danke Andreas Lunardon, du siehst dir das Budget immer sehr genau an und dein Abschlusssatz freut mich ganz besonders, es ist fast eine Ehre. Spontan noch ein Kommentar zum Thema Treibstoffkosten im Busverkehr. Wir haben natürlich auch im Energiebereich höhere Kosten und vom Gas höhere Kosten, natürlich auch der Treibstoffverbrauch vom Bauhof, wie Benzin und Diesel. Sozialpolitisch ist das für viele Menschen die davon betroffen sind natürlich nicht gut. Ich muss sagen, dass ich als Gemeinde nicht möchte, dass es einfach nur billiger wird, sondern als Gemeinde möchte ich sagen, dass mich das bestärkt, um heraus aus fossilen Energieträgern kommen zu wollen und darauf schauen zu müssen, dass wir bei unseren kommunalen Heizungen weg vom Gasverbrauch kommen. Dass wir auf Perspektive hin unser Fern- oder Nahwärmenetz entsprechend verbessern, vergrößern und verlängern, sodass wir mehr auf Nahwärme umstellen können anstatt Gas zu verheizen. Wo technisch möglich schauen wir auch, dass, bei Fahrzeug-Ersatzanschaffungen beim Fuhrpark vom Bauhof, Elektrofahrzeuge angeschafft werden. Hier haben wir ein schönes Beispiel beim Sozialsprengel Hard, diese haben einen Elektrobus für „Essen auf Rädern“ angeschafft. Sie fahren jeden Tag viele Kurzstrecken, stop&go-Verkehr und haben auch finanziell, ganz abgesehen von den umweltpolitischen Effekten, unglaubliche Einsparungen, weil sie Strom statt Diesel tanken. Das ist budgetär ein toller Effekt und natürlich auch umweltpolitisch der richtige Weg. Hier werden wir gut darauf schauen, dass wir die nächsten Jahre unsere Fahrzeugflotte entsprechend auf Elektromobilität umstellen können.

GV Eva Hammerer: Nach so viel Information und Detailwissen bleibt nur noch eine Frage übrig und zwar das Klo am Spielplatz Kiese. Ich habe es nirgends im Budget gefunden und ich möchte betonen, dass das nicht nur ein dringendes Grundbedürfnis von jedermann ist, sondern wirklich eine dringende Notwendigkeit für die Marktgemeinde Hard an diesem Spielplatz. Sonst ist dieses ganze Konzept von diesem Aufenthaltsort für Jung und Alt, Groß und Klein weg, weil man nicht aufs WC gehen kann.



Bgm. Martin Staudinger: Das Grundbedürfnis ist drin. David zeigt wo es versteckt ist.

David Lindner: Nach der letzten Diskussion wurde eine budgetäre Vorsorge dafür getroffen und im Bereich der Investition, also im Finanzierungsvoranschlag, auch unter Spielplätzen ein Betrag eingestellt, von Seiten des Hochbaus geschätzt. Unter dem Punkt „Einrichtung von Anlagen“, 176, Finanzierungsvoranschlag € 25.000,-, vorgesehen in der Position Einrichtung von Anlagen (Kinderspielplätze).

Bgm. Martin Staudinger: Dankeschön.

GV Melitta Kremmel: Ich schließe mich dem Dank an David an, der sich hier wirklich innerhalb von wenigen Monaten so in die Materie eingearbeitet hat. Auch dir Martin, muss ich danke sagen, da es nicht selbstverständlich ist. Wir hatten auch schon einen anderen Bürgermeister erlebt, dem die finanziellen Mittel der Marktgemeinde Hard nicht so sehr am Herzen gelegen sind und ich finde das erfrischend, dass das in den letzten beiden Jahren anders gelaufen ist. Auch allen die sich hier in den Ausschüssen engagiert haben, dass wir dieses Budget auf den Weg gebracht haben, im Finanzausschuss, in den besonderen Gesprächen, die wir mit dem Sport- und Mobilitätsausschuss geführt haben, dem Geschäftsführer der HSUFAB und dem Bildungsausschuss den wir mit Andrea geführt haben. Ich denke da sind wir auf einem guten Weg. Das Budget ist so wie wir es uns eigentlich in all den Gesprächen, Sitzungen und Ausschüssen zurechtgezimmert haben. Was ich mir vielleicht fürs nächste Jahr wünschen würde, dass es nicht nur diese besonderen Ausschüsse sind, die eingeladen werden, sondern zu vertiefenden Gesprächen auch die anderen Ausschüsse. Dies mag dann vielleicht im Finanzausschuss eine Sitzung mehr sein, aber man sieht in diesen Gesprächen wirklich, dass man einen Einblick und ein Gefühl dafür bekommt, was die Ausschüsse und die Materien und Anliegen die dahinterliegen bedeuten. Ich möchte nicht auf die Zahlen eingehen, die sind heute schon erklärt worden und im Finanzausschuss und mit dem Gemeindevorstand hat man das eruiert. Für mich ist dieses Budget stimmig und man merkt auch das Engagement, wenn man weiß in welche Richtung es mit dem Budget für 2023, eine Reduktion des Minus, gehen soll und mit 2024 ein ausgeglichenes Budget erzielt werden soll. Das sind nicht nur Wünsche, sondern die Pläne für die Zukunft. Jetzt kommt mein aber, ich möchte auf etwas eingehen, es ist nicht groß im Budget, aber es ist mein Anliegen und es kostet. Es ist die Hofsteigkarte. Wir finden das auf der Seite 173. Im Vorjahr haben wir € 41.800 veranschlagt, 2022 sind es € 66.500,-, das heißt bis dato mit den Mitteln für 2022 sind das ungefähr € 210.000,- die in diese Hofsteigkarte hineingeflossen sind. Angefangen hat das Ganze im Jänner 2016, mit dem Argument, dass es eine Anstoß-Finanzierung braucht und dann wird sich das Ding schon selber tragen. Wenn wir uns jetzt ansehen, wie das mit diesen Mitteln aussieht, dann sind wir weit entfernt davon. Florian Müller hat im Finanzausschuss eine Hochrechnung gemacht und ausgerechnet, dass es € 100 Mio. brauchen würde, damit sich diese Hofsteigkarte selber trägt. Das Ganze läuft ja auch unter der Prämisse der Wirtschaftsförderung und irgendwo ist das eine Wirtschaftsförderung die an der Wirtschaft vorbeigeht. Herbert, du hast vielleicht eine andere Ansicht. Als Mensch der selber in der Wirtschaft tätig ist, ist das für mich der falsche Ansatz. Es sind nicht nur die Mittel welche irgendwo im Budget liegen, sondern auch das wofür die Menschen diese Karte nutzen. In Summe werden aus der Karte in Hard € 333.000,- umgesetzt, davon wird eine Tankstelle in Hard mit etwa € 98.300,- beglückt. Abgesehen davon, dass das mit Harder Wirtschaftsförderung nichts mehr zu tun hat, kommt noch hinzu, dass wir eine e5 Gemeinde sind. Wir fördern nicht die kleinen Harder Unternehmen, sondern ein fast verstaatlichtes Öl-Unternehmen. In einer Zeit wo es um engagierte Energie- und Klimapolitik geht, Martin du hast gerade über die Energiepreise gespro-

chen, wird eine Tankstelle gefördert. Das stört mich persönlich an diesem Budget und das wollte ich mit Zahlen untermauern. Danke.

Bgm. Martin Staudinger: Danke Melitta auch für das Lob am Anfang. Das was du am Schluss gesagt hast, mit OMV, entschuldigt bitte, ich habe die Tabelle gesehen und weiß deshalb um welche Tankstelle es sich handelt, übrigens, mehrheitlich im privaten Besitz. Ich habe die Zahlen heute auch bekommen und habe mir ebenfalls gedacht, dass die Leute dann tanken gehen, sollte es nicht sein. Man sollte eigentlich in andere Betriebe in Hard einkaufen gehen und nicht bei einer Tankstelle. Ich habe heute ungefähr die gleichen Worte am Nachmittag gesagt wie du. Der Sinn der Sache ist nicht, dass die Leute in Tankstellen ihr Geld ausgeben. Klar, die Tankstelle ist in Hard, die Mitarbeiter sind in Hard und bezahlen auch Lohnsteuer hier. Die Frage ist, ob man beim Portfolio der Partner sagt, dass Tankstellen nicht unbedingt sein müssen. Genauso wie in Lauterach der XXXLutz, es ist eine große und keine kleine Firma, diese Überlegungen kann man sich sicherlich stellen. Wie gesagt war meine Reaktion, was die Tankstelle betrifft, fast genauso wie deine. Aber ansonsten zum Thema Hofsteigkarte lade ich gerne Herbert Motter ein, der die Vorteile der Stärkung der Wirtschaftsregion Hard und Hofsteig erläutern wird.

GV Herbert Motter: Guten Abend Miteinander. Die Hofsteigkarte ist wahrlich kein angenehmes Erbe das ich in den vergangenen Jahren übernommen habe und immer noch mitbetreuen darf. Ich sage aber auch gleich dazu, dass ich grundsätzlich schon froh bin in einer freien Marktwirtschaft zu leben und die Menschen noch selber entscheiden können, was sie mit ihrem Geld machen. Ich gebe dir aber recht, die Idee geht ein wenig an dem vorbei, wenn sie damit tanken gehen. Was die Hofsteigkarte in der Vergangenheit nicht geschafft oder meines Erachtens zu wenig bedacht hat ist, hier Maßnahmen zu setzen, die wirklich einerseits Unternehmen dazu bringen die Hofsteigkarte anzunehmen, dass sie auch wirklich davon überzeugt sind, diese Hofsteigkarte auch wirklich flächendeckend in der ganzen Region einzusetzen. Ich will hier jetzt keine Grundsatzdebatte darüber führen, ob es wichtig ist, gerade in Zeiten wie diesen, regionales Einkaufen zu stärken. Wir hören es überall, es hängt euch vielleicht auch schon zum Halse heraus. Nichts desto trotz ist es das Um und Auf für eine Region. Ob die elektronische Karte dazu das richtige Mittel ist? Hier bin ich völlig bei euch, das glaube ich nicht. Alleine schon aus psychologischen Gründen glaube ich das nicht, weil ich keine Karte haben will, wo ich nicht weiß wieviel darauf ist. Deswegen war, so glaube ich, irgendwann die Menschheit so klug Bargeld einzuführen, damit sie noch wissen was sie in der Geldtasche haben. Jetzt haben wir diese Karte und wir haben uns als Marktgemeinde Hard vor Jahren dazu bekannt diese Hofsteigregion mit zu unterstützen. Wir sind der größte Zahler was diese Hofsteigkarte betrifft. Ich habe euch schon das letzte Mal vertröstet und gesagt, dass wir mehr Transparenz und Effizienz, was diese Karte betrifft, einfordern müssen. Wir brauchen mehr faktenbasierende Informationen damit wir überhaupt eine Entscheidung treffen können, ob wir das haben oder nicht haben möchten. Das hat einmal ganz gut funktioniert. Ich werde immer wieder von Leuten aus den Hofsteiggemeinden angesprochen, dass die einzigen die immer wieder Probleme machen was diese Hofsteigkarte betrifft und ich sage das jetzt wahrscheinlich auch zurecht mit Probleme machen, wir Harderinnen und Harder sind. In den anderen Gemeinden, Lauterach oder Wolfurt, ist es gar keine Diskussion, auch in den Gemeindevertretungen nicht. Diese Gemeinden erfüllt das mit Stolz und da frage ich mich, was läuft hier anders? Sind diese Gemeinden wirklich so weit weg von dem was wir uns vorstellen? Und ich bin noch bei Florian Müller, und bin ihm da sehr dankbar, dass er nach der letzten Sitzung und auch im Vorfeld in einem längeren Telefonat mit mir auch ganz klar gesagt hat, dass die elektronische Karte nicht das

Richtige ist. Wir brauchen auch andere Möglichkeiten. Es braucht unbedingt ein Rabattierungssystem und hier bin ich mit der WIGE d'accord, das heißt, es muss auch über Rabatte etwas möglich sein. Es müssen Anreize geschaffen werden, dass diese Hofsteigkarte auch wirklich funktioniert. Jetzt kommt noch ein entscheidender Punkt, ich will nicht immer nur vertrösten, aber die Hofsteigkarte versucht sich jetzt weiter zu professionalisieren. Jetzt kann man sagen, dass die Chance vorbei ist, es hat nicht funktioniert, warum sollte es besser werden? Auf der anderen Seite bin ich trotzdem der Meinung, dass die Hofsteigkarte eine Bedeutung haben kann, wenn sie wirklich das erfüllt, was wir uns auch vorstellen. Es gibt jetzt bei der Hofsteigkarte eine Geschäftsführung, die auch ganz klar diese Kriterien erfüllen sollte, nämlich Effizienzsteigerung, mehr Unternehmen zum Mitmachen bringen und auch im Marketingbereich mehr Akzente dazu setzt. Ich gehe davon aus, dass das jetzt funktioniert. Das war dann auch die Basis dessen, dass wir diesem Budget nochmals zugestimmt haben, weil mir von den Hofsteigregionen versichert wurde, wenn Hard nicht dabei ist, dann ist auch diese Hofsteigkarte Geschichte. Das mag jetzt vielleicht wie eine Drohung klingen, ich glaube es aber nicht, denn inzwischen weiß ich, dass der Bürgermeister von Lauterach dies auch ohne uns machen würde. Ob dieses Signal richtig ist weiß ich nicht, ich habe aber im Moment keine bessere Idee oder Lösung. Ich glaube nur, diese elektronische Karte ist es nicht und ich glaube auch, dass wir als Marktgemeinde ganz klar in Richtung Hofsteigkarte Informationen liefern, was wir uns als größter Zahler vorstellen. Hier könnt ihr euch sicher sein, das werden wir tun und dann gilt es nochmals darüber zu diskutieren und evaluieren. Leider verlässt uns Florian Müller jetzt, ich hätte das gerne mit ihm zusammen ausgearbeitet und ich hoffe ich kann das mit seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin machen. Ob das die richtige Wirtschaftsförderung ist, kann ich dir auch nicht sagen, aber ich glaube nur, wir haben derzeit nicht wirklich eine viel bessere Alternative.

Bgm. Martin Staudinger: Zum Thema Hofsteigkarte habe ich auch ein absolut kritisches Verhältnis. Die Grundidee ist absolut zu unterstützen, wie können wir Wirtschaftskraft in der Region halten und schauen, dass diese nicht auswandert bzw. das Geld nicht woanders ausgegeben wird. Jetzt haben wir die Situation, dass tatsächlich viele Unternehmen in Hard, gerade zu Weihnachten, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Karte geben und diese können und müssen damit in der Region Hofsteig einkaufen. Hätten wir diese Hofsteigkarte nicht, würden Messepark Gutscheine verschenkt und man würde dort einkaufen. Die Grundidee die Kaufkraft im Ort zu halten ist nicht nur für die Harder Wirtschaft wichtig, auch für ein lebendiges Ortszentrum, für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Geschäften und auch für die Kommunalsteuer in Hard. Die Frage ist ob das Ziel, welches wir mit der Hofsteigkarte haben, optimal umgesetzt wird. Ich glaube es braucht hier einerseits im Bereich der Kunden die einkaufen gehen mehr Bewusstseinsbildung, ob hier alle die Hofsteigkarte kennen geschweige denn lieben und überhaupt wissen, in welchen Geschäften man diese einlösen kann. Hier muss das Marketing neu und professionell aufgestellt werden. Und tatsächlich ist auch die Frage inwiefern der Selbstfinanzierungsfaktor der Hofsteigkarte gesteigert werden kann. Weil ich sage natürlich auch, wenn wir Erfolg haben und damit die Kaufkraft nachweislich in Hard oder bei den anderen Hofsteigkart-Unternehmen halten, dann müssen diese auch bereit sein umsatzmäßig 1% oder 0,5%, oder angelehnt an das was der Bankomat oder Visa verlangt, damit wir hier umsatzmäßig eine Beteiligung schaffen, dass die Unternehmen vom Einlösen der Hofsteigkarte profitieren und umgekehrt einen minimalen umsatzabhängigen Beitrag zurück geben und dass dann einfach mehr Selbstfinanzierungskraft entwickelt wird. In diese Richtung müssen wir. Um beides zu kombinieren und attraktiver zu machen müssen wir möglicherweise weg von der Plastikkarte, nicht zum Bargeld, aber eventuell in Richtung App. Ich habe mir auch

sagen lassen, dass es gewisse Apps gibt, die auch mit dem Ort verbunden sind. Vielleicht kann man hier in Richtung Kooperation mit einer Gemeinde-App mit Gemeindefinfos und Wirtschaft denken. Die Grundidee ist richtig und wichtig und für die Umsetzung ist noch viel Veränderung notwendig. Ich habe der Geschäftsführerin heute Nachmittag gesagt, dass sie unbedingt zum nächsten Wirtschaftsausschuss kommen soll um das kritisch mit euch zu diskutieren.

GV Georg Klapper: Nur grundsätzlich nochmal zum Budget, damit hier nicht etwas verwechselt wird. Melitta hat gesagt, dass wir das Ergebnis nächstes Jahr bei ungefähr € -1 Mio. und das Jahr darauf ausgeglichen haben. Die Bedeutung ausgeglichen ist ein bisschen irreführend und zwar deshalb, weil die früheren Budgets immer ausgeglichen waren, zumindest darum, weil der Ergebnishaushalt gar nicht gemacht werden musste, deshalb auch die Abschreibungen nicht ersichtlich waren und das negative Ergebnis sehr stark damit zu tun hat, dass man diese Abschreibungen jetzt darstellen muss. Damit man das jetzt nicht verwechselt, früher waren die Budgets immer ausgeglichen, hier hat man einfach mit Krediten soweit die Einnahmen erhöht, bis die zwei Zahlen gleich groß waren und darum hat es so ausgesehen, dass es ausgeglichen ist. Jetzt haben wir VRV2015 und mit diesem VRV gibt es eben diesen Finanzierungs- und Ergebnishaushalt und langfristig ist das anzustreben und in 2024 ist es so vorgesehen, dass man kein negatives Ergebnis mehr einführt. Aber bitte nicht zu verwechseln mit einem ausgeglichenen Budget, so wie es früher dargestellt werden musste. Wenn wir in der vorherigen Periode die Ergebnishaushalte auf Basis der VRV2015 darstellen müssten, dann hätten wir oft einmal ein negatives Ergebnis gehabt und kein ausgeglichenes Budget. Ansonsten ist die Erstellung des Budgets in Ordnung. Wir haben auch im Finanzausschuss darüber diskutiert, ob wir noch einmal eine Sparschleife machen sollen, das hätte aber einigen Vereinen möglicherweise die geplanten Subventionen nochmal gekürzt. Wir haben dann gesagt, dass wir das Ergebnis so wie es ist nehmen und schauen, dass wir das längerfristig in Richtung Null kommen. Dazu sind wir auf dem richtigen Weg. Vielen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit.

Bgm. Martin Staudinger: Danke für diese Ergänzungen. Egal ob man es ausgeglichen oder Null nennt, dass was wir die nächsten Jahre vorhaben, schaffen wir natürlich nur mit viel Disziplin und weiteren Anstrengungen und ich hoffe, dass wir den Weg auch die nächsten Jahre wieder gemeinsam gehen können.

GV Eva Hammerer: Bei der Musikschule war das Budget im Vorfeld Thema für eine Diskussion und ich glaube man hat eine gute Lösung gefunden. Wichtig ist mir, dass klar sein muss, wenn man bei der Musikschule spart, bedeutet das, dass die Tarife steigen. Wenn die Musikschultarife steigen, dann bedeutet das, dass Familien mit weniger Geld mehr Schwierigkeiten haben, ihre Kinder in die Musikschule zu schicken. Darum ist es mir wichtig, dass man im Protokoll festhält, dass die Gemeindevertretung sich dafür ausspricht, dass die Tarife der Musikschule nicht angehoben werden. Wenn dies für alle passt oder du das als Bürgermeister bestätigst, oder ein Bekenntnis, dass wir das als Gemeinde nicht möchten, dass die Musikschultarife erhöht werden.

Bgm. Martin Staudinger: Ist überhaupt eine Erhöhung geplant? Meine Information ist, dass es eine normale Indexierung gibt. Wir haben ja extra den Budgetrahmen erhöht, damit, wenn ich das auch richtig gelernt habe, da man ja nicht weiß, wieviel sich anmelden und Corona bedingt auch Schwankungen unterworfen sind, aber auch wenn sich viele an der Musikschule beteiligen ist der Budgetrahmen auf jeden Fall hoch genug um mit der bestehenden Tarifstruktur das auch abdecken zu können. Von

Heidi aus Höchst weiß ich, dass man mit den Musikschulen mehr in die Schulen geht und hier etwas anbietet, dies ist natürlich auch ein Gedanke um möglichst niederschwellig vielen Schülerinnen und Schüler das Musische ein bisschen näher zu bringen.

GV Rene Bickel: Ich verlängere das jetzt nicht unnötig lange und möchte auch den Weihnachtsfrieden nicht stören, aber kurz noch ein oder zwei Gedanken von mir, weil du die Musikschule noch angesprochen hast. Das Budget ist soweit grundsätzlich gut, gratuliere hier auch David, toll gemacht. Nur ganz so einfach wie das hier dargestellt wird, war es natürlich nicht. Die Musikschule war ein solches Beispiel, hätte man hier nicht nachgefragt, wäre das Budget einfach gestrichen worden. So ehrlich muss man schon sein. Es gab auch noch einige andere Beispiele, wie der Tennisclub, das Kaiserfest oder den Kinderball der Mufänger etc. diese Sachen waren alles andere als sicher. Hier musste man schon nachhaken damit das schlussendlich auch ins Budget genommen wurde. Zu der Hafensache, Philipp das war gut, das war bei uns auch noch ein Gesprächsthema. Vielleicht für die Zukunft damit das ein wenig abgefedert wird und der Druck herausgenommen wird, kann man eine Art Erinnerungshunderter, Erinnerungshundertausender oder wie man es nennt, € 100.000,- Erinnerung dazugeben. € 370.000,- ist natürlich eine sehr konkrete Summe und dann kommen natürlich gleich viele Fragen auf, was das ist, was passiert hier und was ist damit geplant? Wenn man die Zahlen vom Rechnungsabschluss 2020 gesehen hat, dann sieht man ganz deutlich, dass die Herausforderungen von Hard die letzten Jahre gewaltig gewachsen sind. Dies ist mit Zuzug verbunden, die Aufgaben werden immer mehr, man muss als Gemeinde immer mehr zur Verfügung stellen und auch mehr investieren usw. Was diese beiden Zahlen allerdings auch zeigen ist, dass Hard nicht am Rande einer Pleite steht. Das sieht man glaube ich schon auch gerade im Vergleich mit anderen ähnlich großen Kommunen. Es ist gut, dass wir auch weiterhin schauen, wo wir einsparen können und wo es Potentiale gibt einzusparen. Es ist natürlich in den letzten Jahren und hier kann man über die ÖVP sagen was man möchte, das ist mir eigentlich egal, sehr viel investiert worden. Noch ein Satz dazu, wenn man die Schulen am See jetzt bauen müsste, wir haben heute über den Baukostenindex gesprochen, dann wäre diese 1/3 teurer und wahrscheinlich gar nicht mehr leistbar. Aber ich will hier nicht zu weit ausholen, es war damals eine mutige Entscheidung von allen, sind wir froh, dass wir es gemacht haben. Den Löwen oder das Stadelmannhaus zu kaufen, waren sicher auch nicht die schlechtesten Entscheidungen, da es jetzt mehr wert ist. Ich finde man sollte auf das in Zukunft den Fokus legen, ich glaube es bringt nicht mehr viel, wenn wir jetzt ständig durchs Dorf rennen und überall Kekse und Getränke einsparen und Erbsen zählen. Wir sollten den Fokus darauf leben, wo wir Geld einnehmen können, wo man neue Einnahmequellen generieren kann, das wird für die Zukunft wichtig. Wenn wir uns die Zahlen beim Rechnungsabschluss 2020 und dem Budget ansehen, können wir auch damit aufhören in ganz Vorarlberg zu erzählen, dass Hard am Rande der Pleite steht. Jetzt können wir uns wirklich wieder auf neue Dinge konzentrieren, wie beispielsweise wo wir neue Einnahmequellen generieren, was auch ganz aktuell gerade beim Stadelmannhaus passiert ist und in Zukunft schauen. Vielen Dank.

Bgm. Martin Staudinger: Wenn ich die Weihnachtsbäume ansehe und an den Weihnachtsfrieden denke, dann sage ich dazu jetzt nichts. Faktum ist, dass die Vermögen die man schafft, sich auch in Abschreibungen niederschlagen und diese Abschreibungen sind leider auch sehr hoch und verschlechtern unser Budget. Das muss man schon immer dazu sagen. Zudem, was man an Gebäuden baut, gibt auch immer Abschreibung und Erhaltungsaufwand. Gleichzeitig auch Thema, dass wir teilweise bei den Nutzungen der Gebäude immer noch im Minus sind. Wir haben

zwar auch diesen Wert verbessert, da wird teilweise die Vermietung und Verpachtung, die sehr freundschaftlich gestaltet waren, angehoben. Wenn es andere Vorschläge einnahmenseitig gibt freue ich mich, wenn diese kommen, auch bei der Gebührendebatte. Dann darf ich jetzt zur Abstimmung kommen?

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, den vorliegenden Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2022 in der vorliegenden Form mit einem Nettoergebnis im Ergebnishaushalt von € -1.681.300,00 sowie dem Finanzierungshaushalt mit Saldo € -4.058.400,00 zuzustimmen, die Auflösung von zweckgebundene Haushaltsrücklagen in Höhe von € 81.300,00 für den Ansatz 851 zu genehmigen und die Finanzkraft für das Jahr 2022 in Höhe von € 22.664.200 festzulegen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

### **8. Subventionen 2022**

Vereine und Organisationen leisten Großes für Hard. Kunst-, Kultur- und Sportinitiativen tragen maßgeblich zu einem aktiven Gemeindeleben bei.

Aber auch Organisationen, die wichtige Aufgaben für die Gemeinde übernehmen – insbesondere im Bereich Soziales, Kinder-, Jugendarbeit und Bildung – leisten einen wertvollen Beitrag für ein lebenswertes Hard.

Die Unterstützung der Belange der Wirtschaft, Religion aber auch der Harder Sport- und Freizeitanlagen Betriebs GmbH bilden eine weitere, wichtige Komponente der 3.024.270 Euro (davon 993.900 Euro HSUFAB) umfassenden Beschlussvorlage.

Sämtliche angeführten Beträge finden im Voranschlag 2022 ihre budgetäre Bedeckung.

**In der Sitzung des Finanzausschusses am 01.12.2021 wurde die Liste besprochen sowie eine einstimmige Empfehlung an die Gemeindevertretung ausgesprochen, die Subventionen 2022 zu beschließen.**

David Lindner: Ich habe noch einen kurzen Input, weil die Frage an mich herangetragen worden ist. Wir haben gerade bei den Sportsubventionen was Investitionen betrifft, wenn man die Summen zusammenrechnet, eine Differenz von ca. € 70.000,-. Das sollen vorgezogene Investitionen sein, die durch die Mittelreduktion aus dem Jahr 2021, also die Einsparungen die in diesem Bereich stattgefunden haben, vorschüssig ausbezahlt werden. Deswegen ist die im Budget abgedruckte Summe niedriger als hier jetzt für das Jahr 2022 beschlossen werden soll. Grundsätzlich ist der Beschluss für die Verwaltung erforderlich, damit sie bis zu diesem Höchststrahmen ausbezahlen kann. Das ist die Grundlage bzw. Erklärung, wieso diese € 70.000,- abweichen.

Bgm. Martin Staudinger: Ein Hinweis noch, es geht mir genauso wie anderen auch, die Struktur der Liste im Sinne der Übersichtlichkeit soll verbessert werden. Teilweise kamen Vereine doppelt vor, aber auseinandergestellt doppelt und da fragt man sich warum die zwei verschiedene Beträge haben und damit das klar ersichtlich wird, was Investitionen sind und was wie zusammengehört oder vielleicht auch nach Bereichen wie Sport und anderes, werden wir das nächstes Jahr ein bisschen sauberer auflgliedern.

GV Herbert Motter: Das wäre genau mein Anliegen gewesen. Mir ist die Liste nicht wirklich eingängig auch wenn die Haushaltsstellen aufgelistet sind. Ich würde mir

wünschen, dass man klar differenzieren kann zwischen dieser einmaligen Jahresförderung, welcher der Verein an sich bekommt und die Subventionen die er für dieses Jahr angesucht hat und vielleicht, wenn dies möglich wäre und ich will das arbeits-technisch nicht überstrapazieren, ein kurzer Satz warum diese Subvention überhaupt angefordert ist.

**Antrag:** Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die Subventionen für das Jahr 2022 entsprechend den budgetierten Ansätzen an Vereine und Organisationen zu genehmigen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme (1 Abwesenheit)**

Bgm. Martin Staudinger: Ich bitte die Zuschauer und Zuschauerinnen, welche nicht Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter sind, für den nächsten Tagesordnungspunkt des Beschäftigungsrahmenplan ab 01.01.2022 den Raum zu verlassen.

## **9. Beschäftigungsrahmenplan ab 01.01.2022 (nicht öffentlich)**

### **10. Genehmigung der letzten Niederschrift**

Bgm. Martin Staudinger: Keine Wortmeldungen.

Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Hard beschließe, die Niederschrift Nr. 10 vom 04.11.2021 zu genehmigen. **Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.**

### **11. Allfälliges**

GVE Karlheinz Bonetti: Einen schönen guten Abend und ich nütze die Gelegenheit. Ich konnte vor dem 4. Lockdown eine Tagung mit 120 Leuten hier im Spannrahmen veranstalten und bin bestens betreut worden. Vor allem der neue Mitarbeiter, Thomas Antholzer, hat sich sehr bemüht und viel organisiert und gemacht, danke dafür. Es haben auch alle Teilnehmer, welche aus dem ganzen Land kamen, gesagt, wie wunderschön dieser Saal und sein Ambiente ist.

Bgm. Martin Staudinger: Danke, sie freuen sich darüber. Ich gratuliere und sage ebenfalls Dankeschön.

GV Sanel Dedic: Guten Abend zusammen. Ich weiß es ist aktuell ein sehr brisantes und heikles Thema, nämlich die Schneeräumung. Das ist für viele nicht gerade die löblichste Arbeit. Privat nicht, im kommunal Service nicht und sicher auch nicht für den Bauhof. Doch ich wurde auf einen Problemfall hingewiesen und ich glaube es handelt sich genau um die Schnittstelle zwischen dem Landesräumdienst und dem Kommunalen. Bei der Betonstraße ist wahrscheinlich das Land verantwortlich. Mir wurden ein paar Fotos gesendet, speziell vom Kreuzungsbereich bei der Alma, Bushaltestelle und Zebrastreifen. Man räumt hier den Zebrastreifen nicht frei und für die Menschen beispielweise mit Kinderwagen usw. die über die Straße müssen und der Haufen schon fast einen Meter hoch ist, ist das mühsam. Hier muss man nachgehen, entweder über das Land insistiert, dass das auch gemacht wird oder man spricht mit dem Bauhof, dass sie zumindest dazu sehen, dass die Zebrastreifen frei sind.

Bgm. Martin Staudinger: Ich weiß vom Bauhof ist die Priorität immer, dass man Bushaltestellen berücksichtigt.

Christian Mungenast: Der Bauhof war heute an dieser Kreuzung auch wieder am Arbeiten und Räumen, ich bin vorbeigefahren.

Bgm. Martin Staudinger: Also Bushaltstellen haben immer Priorität, weil klar ist, dass der öffentliche Verkehr hier entsprechend Vorrang hat.

GV Georg Klapper: Ich wollte auf die Schneeräumung eigentlich nicht eingehen, aber ich weiß es, weil mein Sohn hier mitarbeitet. Sie waren bis 23:00 Uhr und am Morgen wieder ab 04:00 Uhr am Arbeiten. Da gibt es die eine oder andere Unmutsäußerung die bzgl. Schneeräumung herumgeistert und hier bin ich relativ energisch eingetreten, denn die Leute machen was sie können. Wenn ich in der Privatwirtschaft diese 11 Stunden Ruhezeit zwischen dem Vortag und dem nächsten Tag nicht einhalte, dann geht eine Meldung an meinen Vorgesetzten. Diese Leute die hier den Dienst machen, haben 6 Stunden Ruhe nach einem anstrengenden Dienst. Sie leisten wirklich sehr wichtige und gute Arbeit. Es gehört das eine oder andere vielleicht aufgearbeitet, aber im Großen und Ganzen ist die Schneeräumung in Hard gut. Manchmal habe ich das Gefühl, dass wir auf einem hohen Niveau jammern. Den zweiten Punkt, den ich noch hinterfragen wollte ist die Evaluierung vom Personal. Wie ist hier der aktuelle Stand? Hier ist glaube ich im Hintergrund auch einiges im Gange?

Bgm. Martin Staudinger: Danke Georg, du hast natürlich Recht. Man muss vor allem den Männern, die die ganze Nacht arbeiten und alles leisten danke sagen. Und man muss hier auch sagen, dass der Private auch eine Verpflichtung hat vor seinem Eigentum gewisse Leistungen selber zu erbringen. Irgendwie muss man ja auch froh sein, wenn es im Dezember schneit, es gehört zum Winter dazu, aber das Anspruchsdenken ist hier oft sehr hoch. Priorität haben Fußgängerübergänge und Bushaltstellen. Die Situation an der Bundesstraße werden wir auch nochmal weitergeben. Zum Personalthema waren schon Termine vorgesehen, die wir aber Corona bedingt in der Form nicht abhalten konnten und darum wird es nach dem Lockdown neue Terminvorschläge geben. Den Fraktionstermin werden wir jetzt wo der Lockdown vorbei ist neu definieren.

GV Andreas Lunardon: Ich bringe noch ein Thema in der Advents- und Weihnachtszeit, das Thema „Impfpflicht ist der einzige Ausweg aus der Pandemie“. Was wir momentan erleben ist, dass die Gesellschaft immer weiter auseinandergeht. Mein Schwager ist vor 4 Monaten doppelt mit Pfizer geimpft worden, das war im Juli und musste auch stationär ins Spital. Wir sehen was in unseren Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreisen alles abgeht, dass Leute die geimpft sind auch ins Krankenhaus kommen. Ich erlebe und das ist das Traurige, wie die Leute auf mich zukommen, wie meine 85jährige Nachbarin, welche sich nicht impfen lassen will. Sie ist zuhause, geht nicht hinaus und fragt, warum sie sich impfen lassen muss. Sie hat Asthma und bekommt Angstzustände, wenn sie nur ans Impfen denkt. Das sind bewegende Situationen, die ich hier erlebe. Es gibt Leute die auf mich zukommen, die denken ans Auswandern, welche psychisch schwach sind und denen der Lockdown zu schaffen macht. Gerade wenn sie ungeimpft sind und sich nachher noch überlegen, ob sie sich nicht das Leben nehmen sollten. Das ist für uns alle wirklich heftig. Ich sehe hier nicht das Thema „die Impfung als einziger Ausweg“. Wenn wir Investitionen ins Pflegepersonal und den Genesenen 12 Monate geben würde, so ist es auch in der Schweiz üblich. Das ist auch ein Thema von Schülern die auf mich zukommen. Sie durften vorher nicht geimpft werden, sind krank geworden, nun genesen und nach 6 Monaten steht eine Impfung für sie an. Sie fragen warum sie sich impfen lassen sollen, sie haben ja eine natürliche Immunität., was läuft hier im Staat Österreich falsch? Wir sehen, dass die Stiko in Deutschland immer noch nicht die Freigabe für die Impfung unter 15 Jahren gegeben hat, weil sie erlebt hat, was zwischen den 15 und 18 oder 20-Jährigen passiert ist. Wir haben einen ziemlich hohen



Anteil an „Risiko von ungewollten Ereignissen“, also an Impfschäden. Nachzulesen im Paul-Ehrlich-Institut. Diese Verunsicherung ist ziemlich groß und stark. Wenn ich in die Schweiz und zu diversen anderen Staaten sehe, ist es das Thema Hygienemaßnahmen, Abstand halten und Maske und gilt für alle, für Geimpfte, Genesene und auch für nicht Genesene. In Deutschland hat es eine Arzneimittelbeschaffung gegeben, also im Dezember sollten 80.000 Dosen kommen, zusätzlich noch 1,1 Milliarden für nächstes und übernächstes Jahr, die eine Verbesserung für COVID-Infizierte ist. Ich möchte einfach, dass wir hier den Blickwinkel ein bisschen mehr öffnen und schauen, dass wir versuchen diese Polarisierung, die hier herrscht, zu reduzieren. Das wäre meine Bitte auch an euch alle, dass wir hier nicht die Schwächsten, Kranken und psychisch Labilen unter die Räder kommen lassen. Die Anderen, welche stark sind, die gehen auf Demonstrationen und wüten, aber die Schwachen, die sich das nicht trauen, die krank sind, auf die sollten wir ein Auge halten und zusehen, dass man auf sie zugeht. Das wäre meine Bitte für diese Weihnachten, danke.

Bgm. Martin Staudinger: Dankeschön und in dem Zusammenhang nochmal der Hinweis auf den morgigen Impfabend.

GV Melitta Kremmel: Vor kurzem sind die Sitzungstermine für 2022 übermittelt worden und ich habe wieder festgestellt, dass es nur 8 Gemeindevertretersitzungen 2022 gibt und sehe uns schon bei mancher Sitzung wieder bis Mitternacht sitzen. Es hat doch einen Grundsatzbeschluss für 10 Gemeindevertretungssitzungen pro Jahr gegeben. Das ist jetzt ungefähr 1,5 Jahre her und ich würde wirklich dafür plädieren, dass man das entzerren kann, damit manche Sitzungen nicht zum Mühsal werden. Deswegen auch nicht zum Mühsal, wenn weniger Tagesordnungspunkte die auch gut aufbereitet sind, ist die Diskussion eine wesentlich angenehmer und das Klima ein besseres. Darum war ich wirklich erstaunt, dass es wieder nur 8 Gemeindevertretungssitzungen nächstes Jahr geben wird. Das nächste Thema ist schon öfters in den Medien herumgegeistert, nämlich die Unterflurtrasse der Bahn. Das Projekt ist vorgestellt worden und das Interesse von Harder Seite war nicht unbedingt groß dafür. Was man aber in den Medien wiederum gelesen hat ist, dass sich besonders die ÖVP Bregenz und Lauterach, in Lauterach gibt's sogar einen Gemeindevertretungsmehrheitsbeschluss, das Vorhaben voranzutreiben und sich genauer anzusehen. Ich denke das wäre auch für die Harder Gemeindevertretung ein gutes Thema. Ob ich jetzt dafür bin oder nicht, steht überhaupt nicht zur Diskussion, sondern damit wir das wirklich vertiefend ansehen und vielleicht zu dem gleichen Ergebnis kommen, wie die Lauteracher Kollegen. Andreas, weil du das Corona-Thema aufs Tapet gebracht hast, möchte ich nur ganz kurz einhaken. Es gibt Harder, die in den sozialen Medien behaupten, dass die Impfung und Impfmittel Suchtmittel seien und ob man sich jetzt impfen lassen will oder nicht, will ich überhaupt nicht diskutieren, sondern was ich wirklich thematisieren will ist, dass man solchem absoluten Humbug entgegentreten und man klar Flagge zeigen muss was Sache ist. Da muss ich kein Mediziner oder Mikrobiologe sein, damit ich weiß, dass diese Aussagen jegliche Grundlage entziehen. Dann habe ich es auch schon wieder mit meinem Ärger über das Ganze und wünsche euch allen schöne Feiertage.

Bgm. Martin Staudinger: Danke. Zur Unterflurtrasse bin ich vom Landesrat Johannes Rauch Ende September gebeten worden, dass wir nicht nur diese eine von Bregenz forcierte Variante vorstellen und voreilige Beschlüsse fassen. Er meinte, dass es noch Ergebnisse gibt von einer vom Land und der ÖBB gemeinsam beauftragten Studie, die eigentlich insgesamt die Bahninfrastruktur in Vorarlberg ansieht. Die Präsentation dieser neuen Studie hatten wir am Montagnachmittag und sie beschäftigt sich nicht nur damit, ob Unter- oder nicht Unterflur, sondern generell mit der Weiter-

entwicklung der Eisenbahnverbindungen in Vorarlberg, wo wir natürlich andere Interessenschwerpunkte haben. Was Hard betrifft sind sie schon darauf gekommen, dass hier eine durchgängige, zweigleisige Infrastruktur gut wäre. Schade, dass das was hier jetzt ausgebaut wird nicht konsequent zweigleisig ist. Man hat ja vor 10 Jahren die neue Rheinbrücke Lustenau – St. Margrethen nur eingleisig gebaut und nach dem jetzigen Ausbau hat man zwischen Hard und Lustenau auch noch eine eingleisige Strecke. Hier wäre im Zielnetz 2040 Zweigleisigkeit angesagt. Was an Verbindungen jetzt aufgrund des bisherigen Ausbaus noch kommen werden sind, nicht jetzt mit Fahrplanwechsel Dezember, aber mit dem Halbjahreswechsel, die ersten Verbindungen Lustenau, Hard nach Dornbirn. 2 Züge in der Früh und 2 am Abend. Mehr Züge gehen noch nicht, weil wir zu wenige haben, da sie noch nicht gekommen sind. Es gibt eine neue Verbindung, welche ich wirklich auch für die Freizeit toll finde. Romanshorn um den See nach Lindau, der erste Teil einer Bodenseeringbahn, sie heißt S7 und S5 heißt die nach Dornbirn. Die S7 bleibt nach meinen aktuellen Erkenntnissen nicht in Hard stehen und das wäre extrem schade. Hier habe ich mit Christian Metzler diskutiert und heute auch Johannes Rauch angesprochen und werde ihn auch noch anmailen. Es wäre schön, wenn wir es noch anders erreichen würden, dann könnte man Romanshorn und Lindau von Hard als Direktverbindung erreichen. Was die Infrastruktur betrifft, die Unterflur-Frage, das ist ja auch nur eine Teilfrage die Hard nicht direkt betrifft, weil das nicht in Hard stattfindet. Aber es geht auch um die gesamten Zusammenhänge und hier ist diese Studie vom Land wichtig für uns und diese wurde am Montag den Bürgermeistern präsentiert, mit der Idee, dass wir das im Jänner breit in den Gemeindevertretungen der betroffenen Gemeinden präsentieren werden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, dankt Bgm. Martin Staudinger für die rege Teilnahme an der Sitzung der Gemeindevertretung und schließt diese um 21:13 Uhr.

**Schriftführer:**

Amtsleiter Dr. Florian Müller  
Stv. Amtsleiter Mag. Christian Mungenast  
Dieses Dokument ist elektronisch unterschrieben.

**Vorsitzender:**

Bgm. Dr. Martin Staudinger  
Dieses Dokument ist elektronisch unterschrieben.